

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 P. außerhalb des Bezirke 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 126.

Samstag, den 30. Oktober 1897.

14. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

MAGGI Suppenwürze
ist frisch eingetroffen
bei Gust. Hammer,
Colonialw.
Original-Fläschchen No. 0 = 35 Gramm
werden zu 25 S; Nr. 1 = 70 Gramm
zu 45 S; No. 2 = 120 Gramm zu 70 S
mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

2500 Mark
werden gegen gute Sicherheit auf-
zunehmen gesucht.
Näheres in der Redaktion.

Eine Wohnung
bestehend in einem Zimmer, nebst Küche,
Keller und Bühnenraum hat bis Lichtmess
zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Eine Wohnung
bestehend in drei ineinandergehende Zimmer,
nebst Küche, Keller und Bühnenraum hat
bis Lichtmess zu vermieten.
Karl Süßer (Villa Frieda.)

D.-M.-Patent
Nr. 91096. **Wollene Lumpen**
werden umgearbeitet u. versandt zu aller Art
waschender Kleiderstoffe, Lodenstoffe, Strick-
garne u. s. w. unter billigster Berechnung
in der Umarbeitungsfabrik von

Albert Böckle, Malen.
Annahmestelle u. Muster bei Hrn. Adam
Waidelich, Wildbad, Hauptstraße 183.

Weinhandlung
von
Chr. Kempf
empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in-
und ausländischer

Weine
in allen Preislagen. Faßweise und von
1 Liter ab.

Fortwährend
Kartoffelbrot
in 2 und 4 Pfd. Laiben.
Böcker Bechtle.

Buztuch in bekannter Güte empfiehlt
J. F. Gutbub.

Wildbad.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer
ehelichen Verbindung
laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag, den 2. November 1897
in die „**Restauration Maisch**“
freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung
annehmen zu wollen.
Otto Fuchslocher, Bierbrauer,
Lina Kast (Lichtenthal).
Kirchgang um 12 Uhr vom Gasthof z. gold. Lamm aus.

Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte.“
Zur Beteiligung an dem am nächsten
Sonntag, den 31. Oktober
in Neuenbürg stattfindenden
Bezirkskriegertages,
zu welchem der hochverehrte Herr Ehrenpräsident
des württemb. Kriegerbundes
Seine Hoheit Prinz Herrmann zu
Sachsen-Weimar
das Erscheinen zugesagt haben, tritt der Verein präcis morgens 11 Uhr am Rathause an.
Abfahrt mit Musik: 11 Uhr 37 Min.
Die Kameraden lade ich hiezu ergebenst und dringenst ein.
Der Vorstand.

Meine Wirtschaft
bleibt vom
1. November bis 1. Mai 1898
geschlossen.
Alb. Hauber
zum Belvederé.

Adress-Karten werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von
Bernh. Hofmann,

Evang. Kirchenchor.

Die Proben haben nun wieder begonnen. Solche, die Lust haben, neu einzutreten, werden ersucht, sich bei Herrn Oberlehrer **Baur** zu melden.

Ein viertel Acker

in der Bärenklänge hat zu verpachten. Wer? sagt die Redaktion.

Zu vermieten:

Eine II. Wohnung mit Küche und Zubehör hat bis Lichtmess zu vermieten. **Schubmacher Schlüter.**

Grösste Kaffee-Ersparniss! Anekannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.



Patente in Deutschland Nr. 453918, 443022, Belgien Nr. 113005, 116305 in Frankreich angemeldet. • Viele erste Preise •

Emil Seelig A.-G., Heilbronn u. Waldau a. N.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von **Kaisers Brust-Caramellen**

(wohlschmeckende Bonbons) sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.** Grösste Spezialität Deutschlands, Oesterreichs u. der Schweiz. Per Pak. 25 Niederlage bei **Gust. Hammer in Wildbad.**

Neue gut kochende

Sinsen

empfiehlt **M. Guggmann.** Ferner täglich frische Sendungen **Heilbronner Saitenwürste, Knackwürste, Blut- u. Leberwürste, Pioner, Schinken, Landjäger, Göttinger, Frankfurter Bratwürste u. ausgelassenes Schweineeschmalz.**

Neues Sauerkraut

per Pfd. 12 Pfg. ist fortwährend zu haben bei **Chr. Batt.**

Knorr's Hafercacao

in Dosen u. Portionen **Hohenlohe'sch. Haferflocken** empfiehlt **G. Lindenberger, Rgl. Hoflieferant.**

Wiesen-Verpachtung.

Am Montag den 1. Novbr. cr., vormittags 8 Uhr

kommen auf dem Bureau der K. Badklasse die hienach verzeichneten Wiesen- u. Ackerparzellen auf die kommenden 6 Nutzungsjahre im öffentlichen Aufstreich zur Verpachtung und zwar

Wiesen oberhalb den Anlagen:			
Parz. Nr. 1058	im Meßgehalt von 35 ar 05 qm	Nr. 1059	mit 26 ar 64 qm
" " 1061	" " " 7 " 40	" " 1063	" 10 " 05 "
" " 1064	" " " 7 " 59	" " 1065	" 5 " 66 "
" " 1066 _{1,2}	" " " 19 " 01	" " 191	" 37 " 54 "
" " 192	" " " 15 " —	" " 193 _{1,2} 194	ein Abschnitt mit 18 ar
" " 194/199	Abschnitt mit 42 ar und		
" " 193 _{1,2} 195—198	Abschnitt mit 25 ar		

Ferner: Parz. Nr. 37₂ u. 48 mit zus. 30 ar 67 qm Acker und Wiese in den Bahndäckern.

Wildbad.

Die Herbstkontrollversammlungen

im Jahre 1897 finden im Kontrollbezirk Neuenbürg wie folgt statt: **Kontrollstation Wildbad am 3. November, vormittags 9 Uhr** in der Trinkhalle für die Gemeinden Calmbach, Engländerle, Wildbad. Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen: Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve, die Dispositionsurlauber, Reservisten einschließlich der Halbinvaliden, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften. Militärpässe und Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Die Mannschaften haben bei Strafvermeidung mit sauber gereinigten Füßen zu erscheinen, weil Letztere gemessen werden. Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft. **Calw, den 17. Oktober 1897.**

Bezirkskommando.

Vorstehendes wird hiemit höherem Auftrage zufolge bekannt gemacht. **Den 29. Oktober 1897.**

Stadtschultheizenamt: Bäkner.

Wer

mit beliebig wenig Bohnenkaffee einen nicht nur wohlschmeckenden, sondern auch wirklich nahrhaften Kaffee von schöner Farbe bereiten will, verlange in Spezereihandlungen den von uns allein fabrizierten

Freiburger Früchtenkaffee

in glanzrosa Papier

Beim Einkauf achte
diese Schutzmarke



man genau auf
und die Firma

Kuenzer & Com. in Freiburg in Baden.

J. G. Fochtenberger's Kölnisches Wasser Gegründet 1825.

staatlich geprüft, von ärztlichen Autoritäten bei entzündeten und schwachen Augen als unübertroffen empfohlen, vorzüglich bei Gliederschwäche feinstes Parfüm, in Flacons à 40, 60 u. 100 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

Spiegel, Vorhang-Gallerien

und Sessel

empfiehlt

Jr. Brachhold.

K u n d s c h a n.

— Vor Eintritt des Winters empfiehlt es sich, die Dächer einer genauen Prüfung unterziehen zu lassen. Eine nur kleine Öffnung, oder Spalte läßt Regen oder Schnee in reichlichem Maße eindringen und befördert die Risse und Fäulnis in den Räumen. Eine rechtzeitige Ausbesserung erspart einen größeren Schaden, da die Fäulnis immer weiter frißt. Auch die Giebel sind einer Untersuchung zu unterziehen, da sich kleine Risse durch den Frost vergrößern und später ganze Stücke herabfallen.

— Der König von Württemberg hat der Kaiserin einen prächtigen Kappen, der zur Zeit der Manöver deren Wohlgefallen erregt hatte, als Angebinde zu ihrem Geburtstagsfest übersandt. Das Pferd ist am Samstag, begleitet von einem Stallmeister des Königs, auf der Wildparkstation angelangt und wurde der Kaiserin im inneren Hofe des Palais vorgeführt. Der Kappe wurde darauf in den königlichen Marstall eingereiht.

Stuttgart, 25. Okt. (Zum Rathausbau.) Dem Vernehmen nach ist die Antwort, die der Finanzminister dem Komitee des Gemeinderats, welches heute vormittag bei ihm war, um mit ihm wegen Ueberlassung der Legionskaserne an die Stadt unter Zugrundlegung des Schätzungspreises von 2 100 000 M. zu unterhandeln, ablehnend ausgefallen. Es ließ sich das übrigens voraussehen.

Stuttgart, 25. Okt. Zur Einführung der Kartenbriefe wird im „St.-A.“ bekannt gemacht: Vom 1. November d. J. an werden bei sämtlichen Postanstalten des Landes Kartenbriefe mit dem Postwertzeichenstempel von 10 S zum Preis von 10 S für das Stück zum Verkauf bereit gehalten. Auf die Kartenbriefe finden die Bestimmungen für Briefe Anwendung. Im Privatweg hergestellte Kartenbriefe sind wie bisher zulässig.

Heilbronn, 26. Okt. Eine Probe mit einer Benzin-Motor-Feuerspritze fand gestern hier statt. Die Spritze ist von Gebr. Bachert in Kochendorf und der Motor dazu von der Firma Klunzinger u. Co. hier verfertigt. Die Spritze selbst hat 2 aufrecht stehende Zylinder von 115 mm Weite, zwei Schlauchausmündungen und Regel-Ventile. Der Benzin-Motor mit den 2 Zylindern befindet sich hinten; der Antrieb desselben geschieht durch Reibungskuppelungen mittels Zahnrad-Übertragung. Für eine Stunde sind 3,4 Liter Benzin erforderlich, was einer Kraft von 6 Pferdekraften entspricht. Das in Thätigkeit Setzen der Spritze erforderte 3 Min. 10 Sekunden, so daß von dem Augenblick an, wo vermittelst Streichholz auf das gegebene Zeichen angezündet wurde, nach Verfluß von 3 Minuten 10 Sekunden schon das erste Wasser durch den Schlauch sich ergoß. Das Wasser mußte aus dem Reservoir gesaugt werden. Die Wasserlieferung beträgt pro Minute 330 Liter. Bei einem Strahl und mit einer Mundspitze 16 1/2 mm ergab sich eine Wurfbreite von 34 m, mit 17 1/2 mm Spitze eine solche von 32 m und mit 2 Strahl und je 14 1/2 mm Spitze trug die Spritze 21 1/2 m weit. Dieser Probe wohnten der Herr Oberbürgermeister Hegelmair, der Kommandant der Feuerwehr, Herr Kenner, und 20 Chargierte der Feuerwehr an.

Heilbronn, 27. Okt. (Champagnerfabrik.) Wie man hört, besteht die Absicht, hier eine Champagnerfabrik zu gründen. Es soll dem

Vernehmen nach vorerst eine Jahresproduktion 20 000 Flaschen in Aussicht genommen sein.

Untertürkheim, 25. Okt. (Kindersaussetzung.) Ein anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger ziemlich junger Mann, der mit dem Zug um 10 Uhr 20 Min. morgens hier ankam, übergab heute auf hiesigem Bahnhof ein etwa zweijähriges Kind männlichen Geschlechts nebst einem Körbchen voll Kleidungsstücken mit dem Bemerkten, das Kind sei ihm in Göppingen mitgegeben worden, es werde hier auf dem Bahnhofe abgeholt. Das ist aber bis heute abend nicht geschehen. Der Verdacht, daß es sich um eine neue Art von Kindersaussetzung handelt, ist deshalb wohl begründet. Der verlassene Kleine wurde einstweilen in gute Pflege gegeben.

Untertürkheim, 26. Okt. Dank den amtlicherseits angestellten Nachforschungen ist es nun gelungen, in Göppingen zu ermitteln, daß das gestern morgen von einem durchreisenden Unbekannten auf hiesigem Bahnhof abgegebene zweijährige Kind einer Familie daselbst angehört, welche es, wegen Erkrankung ihrer anderen Kinder seiner hier wohnhaften Großmutter zuzusenden beabsichtigte, der das Kind nun auch zugestellt wurde.

Langensteinbach, 25. Okt. In der Nacht von gestern auf heute ist das Anwesen des Landwirts Gegenheimer in Auerbach abgebrannt. Hierbei gingen auch ca. 1000 M. verloren, die kurz vorher aus einem Viehverkauf gelöst worden waren. Des herrschenden Wassermangels wegen waren die Löscharbeiten sehr erswert.

Kottweil a. N., 21. Okt. Der Festausschuß für den XIII. Bundestag des Württemb. Kriegerbundes hielt gestern zum Zwecke endgültiger Abrechnung seine Schlußsitzung, in welcher konstatiert werden konnte, daß die Garantiezeichner nicht in Anspruch genommen werden.

Waldreunach, 26. Okt. Heute Nachmittag wurde hier die Tochter eines Kupferarbeiters in Pforzheim, ein 16jähriges Mädchen beerdigt, das von einem raschen Tod hinweggerissen wurde. Dasselbe machte mit seinen Eltern einen Spaziergang von Pforzheim ins Größelthal, als es auf dem Wege plötzlich von Schwäche befallen wurde und mit dem Ausruf „ich kann nicht mehr gehen“ umfiel. Die Eltern brachten es in das nächst gelegene Haus, wo es nach Verfluß von kaum einer Stunde verschied. Der Umständlichkeit und Kosten wegen, welche die Verbringung der Leiche von der hiesigen Markung nach Pforzheim mit sich gebracht hätte, entschlossen sich die bedauernswerten Eltern ihr Kind hier beerdigen zu lassen.

Pforzheim, 26. Okt. In der gestrigen Bürgerausschusssitzung wurde die Vorlage über Forterhebung des Oktrois in hiesiger Stadt auf Antrag mehrerer Mitglieder bis auf nächste Woche vertagt. Zur Unterstützung armer Typhuskranker wurden u. a. 5000 Mark aus der Stadtkasse bewilligt. — Gestern wurden keine neuen Typhuserkrankungen angemeldet.

Karlsruhe, 20. Okt. Premierlieutenant Knoll vom Infanterieregiment „Markgraf Ludwig Wilhelm“ (3. bad.) Nr. 111 in Rastatt, der im „Karpfen“ dahier den Exzess gegen seine Kameraden beging, ist nach der „Landesztg.“ aus dem Heer mit Pension ausgeschieden. Demnach muß der Offizier als geisteskrank erklärt sein, sonst wäre eine

strafgerichtliche Verfolgung unvermeidlich gewesen.

Berlin, 26. Okt. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Hannover: Bei dem Versuche, 4000 M. serbische Anleihe zu verkaufen, wurde gestern im Bankhause S. Katz ein Mitglied einer internationalen Diebsbande verhaftet. Der Mann hatte 100 000 M. weitere gestohlene Wertpapiere bei sich. Derselbe weigert sich hartnäckig, seinen Namen anzugeben.

Straßburg, 23. Okt. (Dunkle Geschichten.) In Saarburg wurde nach einer Mitteilung der „Straßburger Post“ gestern die Leiche einer jungen Fabrikarbeiterin aus der Saar gezogen, ohne daß man weiß, ob Selbstmord oder Verbrechen vorliegt. Es ist das schon der dritte Fall in diesem Jahre. Die jungen Mädchen verschwanden sämtlich nach einer im Kreise ihrer Freunde durchschwelgen Nacht und über ihren letzten Lebensstunden schwebt ein Dunkel, das bis jetzt noch nicht gelichtet werden konnte. Die gestern Aufgefundene war kaum 15 Jahre alt.

Oppenheim, 22. Okt. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist in Bad Antogast beim Abbruch einer Mauer eine große Summe altes Geld gefunden worden. Dasselbe stammt aus den früheren Jahrhunderten. Es befindet sich sogar noch vierziges Geld dabei. Jedenfalls hat der Fund einen großen historischen Wert.

— Aus Frankreich, 25. Okt. Ein entsetzliches Familien drama hat sich vergangene Nacht zu Choisy-le-Roi in der Familie des 55jährigen Fabrikbeamten Guyot zugetragen. Die Eheleute besaßen fünf Kinder, von denen das jüngste acht Jahre alt war. Heute früh blieb die Wohnung auffallend lange verschlossen, so daß die Nachbarn sie endlich durch die Polizei öffnen ließen. Ein entsetzlicher Anblick! Man fand Mann, Frau und die fünf Kinder tot in ihren Betten. Der Tod war durch Kohlendunst erfolgt. Guyot soll diesen Selbst- und Massenmord begangen haben aus Furcht vor einer gerichtlichen Verfolgung, die ihm wegen schlechter Behandlung der Kinder drohte.

— Vierundzwanzigtausend Gulden zertrümmert. Aus Debreczin berichtet man einen seltsamen Vorfall. Der in Hajdu-Dorog wohnhafte Advokat Albert Harsanyi bezog eine neue Wohnung, ließ aber seine Wertpapiere in einem Bücherkasten der früheren Wohnung zurück. Kürzlich ließ nun die im Hause wohnende Frau Schwarz ihren neunjährigen Sohn und zwei seiner Genossen in die früher von Harsanyi bewohnten Zimmer hinein. Die Kinder fanden während des Spiels im Bücherkasten das versiegelte Päckchen, das die Wertpapiere enthielt, zertrümmert und verschleppt diese. Der Schaden Harsanyis beträgt 24 000 fl. Gendarmen fanden Teile eines über 8000 fl. lautenden Wechsels auf der Gasse. Harsanyi, den zu derselben Zeit, wo das Unglück geschah, auch seine Frau verlassen hatte, ist dem Wahnsinn nahe.

Hamburg, 26. Okt. Heute fand die feierliche Eröffnung des neuen Hamburger Rathauses im Festsaale desselben statt. Der Bürgermeister Berkmann nahm von dem Vorsitzenden der Rathausbaukommission, Bürgermeister Dr. Lehmann, die goldenen Schlüssel entgegen. Hierauf folgten die Festreden des Präsidenten des Senats, Bürgermeister Berkmann und des Präsidenten der Bürgerschaft,

Henriken, welche dem Wunsche auf weitere Pläne Humburgs unter dem mächtigen Schutze des deutschen Reiches Ausdruck gaben. Der aristische Segen und Musikvorträge schlossen die Feier, an welcher das diplomatische Corps sowie die Spitzen der Militärbehörden ebenfalls teilnahmen. Die Stadt trägt festliches Gepräge.

— **Bagraub.** Maskierte Banditen beraubten einen Personenzug der Rock Island-Bahn und alle Passagiere desselben etwa fünf Meilen südlich von Winco im Indianer-Territorium. Die Desperados zwangen mehrere Bahnwärter, die in der einsamen Waldgegend stationiert sind, den Zug durch Flaggen-signale zum Stillstand zu bringen, und stürzten dann, mit Gewehren und Revolvern bewaffnet, aus dem Dickicht hervor; sie nötigten dann das Zugpersonal und die Passagiere, von dem Zuge herabzuklettern, sich mit erhobenen Händen auf freier Prairie aufzustellen und plünderten ihnen dann die Taschen mit Gemütsruhe. Den Kofferschrant des Expresswagens vermochten sie trotz Anwendung von Dynamit nicht zu sprengen. Die Räuber sind nach den Wichita-Bergen entkommen.

New-York, 25. Okt. Der Expresszug

von Buffalo nach New-York der Newyorker Centrallinie stürzte gestern früh in den Hudson. Der Damm, der die Schienen trägt, ist wahrscheinlich vom Wasser unterspielt gewesen und hat nachgegeben. Die Geleise sind dann mit der Maschine und sieben Wagen in den Fluß gerutscht. Die Zahl der getödeten Personen wird auf 28 geschätzt. Einige Reisende wurden dadurch gerettet, daß man von Booten aus die Wagendecken einschlug und die Personen herauszog.

Verschiedenes.

— Daß Briefmarkensammeln keine billige Liebhaberei, ist Sammlern und Nichtsammlern keine unbekannt Sache. Einer der höchsten Preise, die wohl jemals erzielt worden sind, wurde dieser Tage in Berlin für zwei Briefmarken gezahlt. Es war das Doppelfstück einer British-Guyana-Marke vom Jahre 1850 im Nennwerth von 2 Centimes. Der Preis betrug 20 000 M., die an Herrn Philipp Kosak von einem ausländischen Sammler gezahlt wurden.

— Eine wertvolle Erfindung. Ein sehr sinnreicher Apparat zur Verhütung von Eisenbahnunfällen, die durch Nachlässigkeit des

Zugpersonals entstehen könnten, ist soeben auf der Great Northern Bahn erprobt worden. Zweck der Erfindung ist es, einen genau arbeitenden Signalapparat und Entfernungsanzeiger für Lokomotiven zu liefern, so daß Züge rechtzeitig und am rechten Orte zum Stillstand gebracht werden. Der einfache Mechanismus ist mit dem vorderen beweglichen Radgestell der Lokomotive verbunden, so daß die zurückgelegte Strecke genau gemessen und auf einem Zeigerblatt verzeichnet wird. Ueber dem Zeigerblatt befinden sich 15 stählbare Klammern, die der Lokomotivführer vorher so stellen kann, daß der Apparat sie genau eine Meile von dem jeweiligen Halteplatz selbstthätig losläßt. Dadurch wird eine Peise in Bewegung gesetzt und, wenn der Lokomotivführer auch auf dieses Warnungszeichen nicht achtet, so kann doch kein Schaden geschehen, denn der Apparat setzt dann noch die Luftbremse in Bewegung und bringt den Zug genau am richtigen Halteplatz zum stehen. Bei stürmischem Wetter und in dunklen Nächten ist der Apparat besonders wertvoll.

∴ (Lakonisch.) „Was treibt denn jetzt Schulze?“ — „Sch rum!“

Verschlungene Pfade.

Roman von A. Nicola.

(Nachdruck verboten.)

7.

Enttäuscht den Kopf schüttelnd, ließ sie nach wenigen Augenblicken das Mädchen los. „Nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit meinem Sohne,“ sagte sie; „kein einziger Zug von unserer Familie. Sie muß Ihrer Schwester sehr ähneln, Herr Walter?“ setzte sie, zu diesem gewendet, hinzu.

„Sie ist das genaue Ebenbild meiner Schwester,“ entgegnete dieser; auch ich kann keinen Zug von ihrem Vater an ihr entdecken.“

„Nun, gleichviel; sie ist kein Kind und meine Enkelin,“ fuhr jene fort. „Kann sie in acht Tagen bereit sein, zu mir zu kommen?“

„Verzeihung, gnädigste Lady“ ergriff Walter das Wort, „wollen Sie Edith nicht wenigstens noch für einige Zeit in dem Hause lassen, wo sie glücklich war?“

„Daran ist nicht zu denken“ lautete die Antwort, „damit würde ich das Andenken meines verstorbenen Sohnes wenig ehren. Ich beabsichtige, an seiner Tochter ebenso zu handeln, wie ich an jedem anderen Enkelkinde gehandelt haben würde, das er mir vielleicht hinterlassen hätte, wenn er seine Heirat nach meinem Wunsche eingegangen wäre.“

Dieser Stich traf Herrn Walter tief, gleichviel ob er beabsichtigt war oder nicht. Für einen Augenblick stieg eine seltsame Röthe in seine bleichen Wangen.

„Ich bezweifle nicht,“ entgegnete er in mildem Tone, daß Sie, schon um meines Schwagers willen, das Beste beabsichtigen. Aber Sie dürfen bei alledem nicht vergessen, daß Fräulein Butt für Edith Mutter, Schwester und Beschützerin war, so lange dieselbe keine anderen Freunde hatte! Für diese große, selbstlose Güte gebührt derselben wohl ewiger Dank. Ich selbst moche in Bezug auf Ediths Zukunft keine Ansprüche, obwohl meine nahe Verwandtschaft mich dazu berechtigt; das heißt aber: ich gebe sie nur unter der Bedingung

auf, daß Fräulein Butt ganz nach eigenem Gutdünken entscheidet.“

„Edith,“ sagte ich und wandte mich zu der am Fenster Stehenden, „willst Du zu Deiner Großmutter gehen oder lieber bei mir bleiben?“

„Viel, viel tausend Mal lieber bei Dir bleiben, meine liebe Nadeleine,“ erwiderte Edith.

„Edith,“ sagte da Lady Ponsonby in gereiztem Tone, „diese Worte allein beweisen mir, wie notwendig es ist, Dich unter geeignete Aufsicht zu stellen. Wie ich sehe, fehlt es Dir an der allgewöhnlichsten Höflichkeit. Ich wünsche, daß Du auf einige Wochen zu mir kommst; wenn Du darnach noch Dein jetziges Heim vorziehst, werde ich Nichts gegen Deine Rückkehr hierher einwenden. Dies darf ich als Großmutter verlangen.“

Mit diesem Vorschlag mußten Walter und ich uns zufrieden geben. Es wurde dann festgesetzt, daß Edith in acht Tagen unter dem Schutze ihres Onkels zur Großmutter kommen sollte.

Wie einsam kam mir mein kleines Haus vor, als es seiner anmutigsten Blume be-raubt war!

Von Guido hatte ich seit zwei Jahren auch nichts gehört, außer daß er lebte, wußte ich nichts von ihm. Daß gerade der letzte Brief, den ich von ihm besaß, von Liebe überfloss, war mir ein Rätsel, das ich nicht zu ergründen vermochte. Unser alter Rektor war gestorben und Walter an seine Stelle getreten. Noch fünf langen einsörmigen Wochen kehrte Edith zu mir zurück. Wie reizend sah sie in ihrem eleganten Anzug aus, als sie sich mir in die Arme stürzte! Ich erdrückte sie fast mit Küffen und Zärtlichkeiten. Sie sagte mir, daß sie eine ganze Woche lang bei mir bleiben wolle, und als ich sie dieses kurzen Besuchs halber ausschalt, streichelte sie mir zärtlich die Wangen und meinte, sie habe jetzt eine Erzieherin, diese sei so streng und gebe ihr keinen Tag länger Urlaub.

Ich erwiderte, ich hätte gehofft, sie werde nach den fünf Wochen wieder ganz zu mir zurückkehren. Darauf gab sie mir zur Antwort, ihre Großmama sei so gütig und nachsichtig gegen sie, überschütte sie so mit Geschenken, daß sie deren Wünsche nicht ganz unberücksichtigt lassen könne. Dabei versprach sie mir, mich recht, recht oft zu besuchen.

Aber jede Freude hat ihr Ende — so auch Ediths Besuch. Wieder stand der Wagen vor der Gartentüre, wieder drückte ich das liebe, thränenfeuchte Gesicht zum Abschied an mich. —

Jede Woche erhielt ich einen, ja auch zwei Briefe aus London, und schließlich brachte mir ein solcher eine Nachricht, die mich so aufregte, daß ich mit dem Brief in der Hand zu Walter eilte.

Der Brief war von Lady Ponsonby und sie teilte mir mit, daß sie noch an demselben Tage nach Paris überzusiedeln gedenke. Es trefte sie, Fräulein Ponsonby kein Tadel, da sie mir nichts davon geschrieben habe, da ihre Pläne Fräulein Ponsonby bis jetzt, am Tage der Abreise, unbekannt gewesen wären.

Unsere liebe Edith war also für uns jetzt das vornehme unnahbare Fräulein Ponsonby geworden.

Voll Entrüstung las ich Walter diesen herzlosen Brief vor und fragte um Rat, was ich thun solle. Einen Moment war er stumm vor Verwunderung.

„Diese Handlungsweise ist einer edlen Frau unwürdig,“ sprach er endlich. „Lady Ponsonby hat kein Recht, das Kind ohne unsere Einwilligung mit in's Ausland zu nehmen. Jedenfalls war sie überzeugt, daß wir nicht damit einverstanden gewesen wären, darum handelte sie auf eigene Hand.“ —

(Fortsetzung folgt.)

Merkel's.

Auf ein Gemüt von Abel
Wirkt schon ein leiser Tadel;
Vergebens durchgebläut
Wird stumpfe Niedrigkeit.